

Der Blitzmajor

ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT

Fräulein Tutti änderte sich abermals eine neue Zigarette an und leuchtete schwer. Auf die Dauer wurde es wirklich langweilig, immer einen Korb nach dem anderen aussteilen zu müssen. Gewiß, am Anfang hatte es ihr Spaß gemacht und auf den ersten Korb, den sie gab, war sie stolz gewesen wie ein Feldherr auf eine gewonnene Schlacht. Aber mit der Zeit verlor jedes Amüsement seinen Reiz, und das nicht allein, sie hatte sich zuweilen schon dabei ertappt, daß ihr die Freier leid taten, wenn sie unvordrängter Sache wieder von dannen zogen. Gewiß, in den meisten Fällen war ihr Mitleid gar nicht angebracht, aber bei dem neuen Antrag, der ihr über kurz oder lang bevorstand —

Was sollte sie tun? Adressen und Beurlaubung von Platon dadurch zu versehen geben, daß sie nicht die Seine werden könne? Vielleicht war es das Beste, aber verlebte Männer sind zu schwer von Begriff. Vielleicht würde er ihr Verhalten sogar mißverstehen, er würde glauben, sie wäre nur deshalb gegangen, um sich fern von ihm, in aller Ruhe zu überlegen, ob sie ihm angehören könne oder nicht. Er würde auf ihre Rückkehr warten und sie dann abermals mit seiner Liebe verfolgen.

Ob es nicht doch besser war, ihn baldmöglichst dahin zu bringen, daß er das entscheidende Wort sprach, um sich seinen Korb zu holen, den sie schon für ihn bereit hielt? Sicher würde auch er zuerst sehr traurig sein. Aber auch er würde sich mit der Zeit zu trösten wissen, wie das schon so viele vor ihm taten und wie das viele noch nach ihm tun mußten, wenn nicht endlich, endlich der Richtige kam.

Um selbst endlich zur Ruhe zu gelangen, hatte sie sich vorübergehend eingeredet, sie könne ihn lieben. Sie hatte an seiner äußeren Erscheinung und an seinem Wesen eigentlich gar nichts auszuwählen. Er gefiel ihr ganz aus und so hatte sie ihn ermutigt, ihr den Hof zu machen, nachdem er es endlich lost bekommen zu haben schien, der hübschen Wida Holstenstein, der einzigen Tochter des sehr vermögenden Amtsrathes, die Cour zu schneiden. Der hatte früher kein ganzes Interesse so vollständig erregt, daß er fast als der einzige Leutnant des Regiments sich so gut wie gar nicht um sie kümmerte. Gerade das hatte sie gereizt, auch ihn an ihren Sinesowagen zu spannen, und als er sich ihr dann endlich näherte, fand sie an ihm Gefallen. Aber das war auch alles, und wenn sie ihn heiratete, dann müßte sie ihn doch auch lieben, eben so wie er sie.

Ob sie wohl überhaupt jemals würde lieben können? Gerade, weil sie den Wunsch hatte, bald zu heiraten, sah sie sich jeden Mann, der ihr vorgestellt wurde, daraufhin an, ob er ihr ernstlich gefährlich werden könne. Das war auch der Fall gewesen, als sie vor einigen Tagen dem Blitzmajor begegnete, und ihre Antwort hatte in einem „Nein“ bestanden. Das erste Zusammentreffen mit ihm enttäuschte sie, denn sie hatte sich unter einem Blitzmajor etwas anderes vorgestellt. Sein Spottname, den er im alten Regiment führte, war ihm vorausgesetzt, der war mit seinen Papieren früher in der Garnison eingetroffen als er selbst und hatte namentlich bei ihr die Neugierde erweckt. Sie hatte sich ihn als feindlich, klotzen Leutnant vorgestellt, dem der Liebermut und die Lust zu tollern Streichen aus beiden Augen sprach, und nun hatte er überhaupt nur ein Auge, denn das eingetroffene zählte doch nicht mit, selbst dann nicht, als ihm das Glas auf die Erde gefallen war. Da hatte er nur geblinzelt, als könne er das Tageslicht nicht vertragen. Ja, er hatte sie wirklich enttäuscht, und deshalb hatte es auf sie einen allzu tiefen Eindruck gemacht, daß er von ihrer Schönheit so entflammte war.

Vielleicht, daß sie mit der Zeit anders über ihn dachte. Sicher verstellte er sich ja anfangs nur, um bei den neuen Befehlen einen möglichst guten Eindruck hervorzurufen, aber kurz oder lang würde seine wahre Natur schon wieder zum Durchbruch kommen. Wenn ihr Schwager vom Dienst noch Hause kam, wartete sie stets voller Ungeduld darauf, daß er von irgendeinem Streich des Blitzmajors erzählte, aber noch immer vergebens. Na, der war ja auch kaum acht Tage hier und sollte erst heute, soviel sie wußte, offiziell angesetzt und angetrunken werden. Aber trotzdem dauerte ihr keine Soldaterei schon so lange, bis sie sich dann plötzlich entschloß, gerade des Blitzmajors wegen noch hier zu bleiben. Nicht, als ob sie irgendein Interesse für ihn empfand, o nein, aber so oder so würde das Regiment an dem schon einmal etwas erleben, und dann wollte sie ja auch den großen Tag sein. Herkommen würde sie ja doch sofort, wenn ihre Schwester ihr eines Tages schrieb: „Denke dir, Tutti, das und das ist passiert. Da kam sie doch angefahren, warum sollte sie da nicht gleich hier bleiben? Da sparte sie das Reilege.“

Es galt, der Schwester gegenüber nur einen Vorwand zu finden, der ihre Abreise unmöglich zu machen schien. Die einfachste Lösung war ja, daß sie krank wurde, aber dann müßte sie das Zimmer hüten, oder sich wenigstens von den Gesellschaften halten. Daran dachte sie natürlich nicht, sie blieb doch nur, um sich hier zu amüsieren, denn wenn die Stadt auch nur klein war, so fehlte es im Herbst und im Winter doch nicht an Vergnügungen aller Art. Allerdings, die Berliner Theater würde sie schmerzhaft entbehren, aber vielleicht fiel ihr irgend etwas ein, das ihr Hierbleiben unbedingt nötig machte und das es ihr doch ermöglichte, hin und wieder ein paar Tage nach Berlin zu fahren.

Den schönen Kopf auf die schlanke, schmale Rechte gestützt, in der Linken die Zigarette haltend, lag sie auf der Casse-Longue und dachte nach, und plötzlich huschte ein übermüdiges Lächeln um ihren Mund mit den blendend weißen Zähnen, denen selbst das dicke Rauchen nichts von ihrem Glanz genommen hatte. Die Lösung war gefunden: sie würde ganz einfach abdrehen. Natürlich nicht in Wirklichkeit, der Himmel sollte ihr entzündet eingerichteter Berliner Heim vor einer Feuersbrunst bewahren, aber sie würde sich von ihrer Gesellschafterin, die in Berlin auf ihre Rückkehr wartete, eines Tages telegraphieren lassen: „Wohnung vollständig ausgebrannt, sofortiges Herkommen unbedingt erforderlich.“ Hoffer Entsetzen würde sie dann adre- sieren, um nach ein paar Tagen wieder zurückzukommen, nachdem sie in Berlin die nötigen Anordnungen für eine obli- gatorische Renovierung der Wohnung gegeben hatte. Die Gesell- schafterin würde die Arbeiten überwachen, aber sie selbst müßte dann natürlich von Zeit zu Zeit auf ein paar Tage hinüberfahren, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, schon, damit sie nicht zu lange gezwungen wäre, die Gast- freundschaft der Schwester in Anspruch zu nehmen.

Gasthof z. Schwarz. Ros.



Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Solange der Vorrat Bettwäsche reicht!

Wart	Str.	von 17.—	Mk. an
Linon mit Einsatz (genäht)	"	22.50	"
Stangenleinen	"	27.—	"
Damaß	"	32.50	"
Gesundheitsbettuch 220 lg. m. Kante	"	3.90	"
Dowlabettuch mit Hohlfraum	"	5.50	"
" ausgebeugt u. bestickt	"	6.75	"
Handtücher von 60 Bg. — Wischtücher von 28 Bg an.	Trottier- und Badetücher in allen Größen.		

Damenstrümpfe

Maco von 1.20, Mk. Waschseide von 1.75 Mk.
Wendbergseide von 3.90 Mk. an.

Herrensokken von 0.45 Mk. an bis zur feinst. Kavaliertode.
Herren- und Knaben - Anzüge
Damen- und Kinder - Kleider
sowie Windjacken verschiedenster Art.

Trotz niedrigster Preise 6% Rabatt!

Richard Zentsch

Bergstraße 2. Bergstraße 2.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Dritte, neubear-
beitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Straßten. Mit 3231 Ab-
bildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln
sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 18 Bände.
In Heften gebunden 304 Reichsmark
In Ganzleber gebunden 300 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Aus-
gabe für Volk
und Schule. Dritte, neubearbeitete Auflage von
Dr. Walther Kahle. Mit 881 Abbildungen im Text
und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände.
In Heften gebunden 84 Reichsmark
In Ganzleber gebunden 84 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gietzow, Gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Ober-schlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fräulein Tutti fand diesen Gedanken glänzend und nahm sich vor, heute noch an ihre Gesellschafterin zu schreiben, damit diese schon an einem der nächsten Tage das Telegramm an sie abliefe.

Nur ein Blick, daß ihre Schwester sie so selten besuchte. Die würde sich ja später wundern, wenn sie doch einmal käme, daß die neue Einrichtung, die nach der Feuersbrunst angeschafft war, der alten auf ein Haar gleich. Aber viel- leicht war sie denn schon eine junge Frau oder wenigstens glückliche Braut, und dann konnte sie ja lachend erzählen, weshalb sie sich den Plan eronnen hatte, um hier bleiben zu können und um sich zu verlieben.

Wem aber würde ihre Liebe gehören? Sollte der Blitzmajor sich mit der Zeit doch noch so ent- puppen, wie sie ihn sich wünschte? Sie hoffte es für sich, aber auch für ihn, denn wenn der hier wirklich ein anderer werden wollte, als er bisher gewesen war, würde ihm der Aufenthalt in der Garnison noch unerträglich erscheinen, als das ohnehin der Fall sein mochte.

Nur ein Blick, daß Tutti nicht wußte, wie wenig dem Blitzmajor in diesem Augenblick danach zugute war, jemals wieder seinem alten Namen Ehre zu machen.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 24. Juni

Tanzdielen - Betrieb

Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.
Um zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert u. Frau.

Restaurant und Kaffee

Wachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.

Verleiche Fernsicht.

Erstklassige Speisen u. Getränke.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Alwin Strauß u. Frau.

1 Posten

Damen - Strümpfe

zu sehr billigen Preisen.

Maco Strümpfe Paar Mk. 1.10

Seiden-Flor-Strümpfe Mk. 1.70, 1.50, 1.20, 1.10

K. Waschseidene Strümpfe mit kleinen Fehlern Mk. 1.—

Waschseidene Strümpfe Mk. 2.70, 2.40, 2.20

Herren-Sokken Paar Mk. —.80, —.65, —.45

Herren-Kavaliere-Sokken Paar Mk. 1.30, 1.10, 1.—

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Marienmühle

Schönster Ausflugsort
im Seltersdorfer Tal.

Vorzügl. Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Pfansen

Sonntags Schinken in Brotteig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reinh. Plettig u. Frau.

Meine Verlobung mit
Herrn Türke erkläre
ich hiermit für aufge-
hoben.
Betty Tamme.



Sonntag, 24. Juni vorm.
11 Uhr soll das auf meiner
am Fichtelberg gelegen. 1 1/2
Scheffel groß. Wie sie an-
sehen.

Gras

an Ort u. Stelle versteigert
werden.
F. Großmann.

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Dintergasse Nr. 4.

Einsach möbl.

Zimmer

zu vermieten.
Näheres zu erfragen in
Geschäftsstelle des Blattes.

